Fruchtreste

Autor(en): **Schweingruber, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **63 (1970)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-163907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fruchtreste

F. Schweingruber

In den Aufsammlungen der Archäologen befinden sich ausschließlich Reste eßbarer Früchte.

Haselnüsse (Corylus avellana), Abb. 1
Haselnüsse bilden die Hauptmenge. Die meisten unaufgebrochenen Nüsse sagen nichts aus über ihre Verwendung (siehe Bemerkungen «Lederschicht» im Grabungsbericht). Die abgebildeten Stücke zeigen die große Variabilität der Formen und Größen (Abb. 1).
Spärlich sind vertreten:
- unreife Nüsse (kleinste Stücke auf Abb. 1)
- von Nagern angefressene (Abb. 2)
- vom Haselnußbohrer (Balaninus nucum) beschädigte (ein Stück auf Abb. 2).

Der Haselstrauch dürfte bei der extensiv betriebenen Landwirtschaft bedeutend stärker im Gebiet vertreten gewesen sein als heute.

Kirschen- und Zwetschgensteine (Prunus avium, Prunus domestica), Abb. 3
Die wenigen Funde belegen kleinfrüchtige, nicht stark kultivierte Formen.

Walnuß (Juglans regia), Abb. 5
Die z. T. bis 4 cm langen, großlumigen, dünnschaligen Formen belegen eine ziemlich kultivierte Rasse, niemals eine Wildform (*Bertsch* 1953). Ihre Heimat liegt in Südosteuropa.

Pfirsich (Prunus persica), Abb. 6
Die ursprünglich in Mittelchina beheimatete Art gelangte nach *Plinius* u. a. im ersten Jahrhundert nach Chr. vorerst nach Italien und bald darauf nach Frankreich und Deutschland. In spätrömischer Zeit sind Pfirsichsteine nicht selten in Mitteleuropa nachgewiesen (*Hegi*). Es ist nicht selbstverständlich, daß die im Mittelalter vorzugsweise an Königshöfen gezogene Frucht gerade in den Sedimenten der Burg Mülenen auftaucht.

Apfel (Malus silvestris)
Die Maße des verkohlten Apfels fallen nach *Villaret* 1967 ganz in die Variationsbreite des Holzapfels (Länge 24 mm, Breite 22 mm, Dicke der äußeren Fruchtschicht 6 mm, Kernhaus: Länge 12 mm, Breite 13 mm).

Eicheln (Abb. 7)
Eigenartigerweise wurden fast nur Eichel-Fruchtbecher gefunden. Selten sind halb zerrottete Früchte erhalten. Die langen, schlanken Formen weisen auf Stiel-Eiche (Quercus Robur), wogegen die kurzen, gedrungenen, eher der Traubeneiche (Quercus petraea) zuzuordnen sind (*Burger* 1921).

Ob die meisten Eicheln vollständig zerfallen sind oder ob die Eichelbecher zu einem bestimmten Zweck verwendet worden sind, bleibt unklar.

Buchecker (Fagus silvatica), Abb. 4
Ein einziger Fruchtbecher wurde nachgewiesen.

Pilze (Abb. 8)
Ein einziges Exemplar des holzzerstörenden Eichenwirrlings (Trametes quercina) wurde nachgewiesen.

Herrn K. Buri, Historisches Museum Bern, sei bestens für die Herstellung der Fotos gedankt.

Verwendete Literatur:

Bertsch K.: Die Walnüsse der Bodenseepfahlbauten. Vorzeit am Bodensee, 1953, S. 1-8.

Burger H.: Ueber morphologische und biologische Eigenschaften der Stiel- und Traubeneiche. Mitteilung der schweizerischen Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen, *11*/3, S. 306-377 (1921).

Hegi G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 1909 ff. Diverse Bände.

Villaret-Von Rochow M.: Frucht- und Samenreste aus der neolithischen Station Seeberg-Burgäschisee-Süd. In Acta Bernensia II. Teil 4, Chronologie und Umwelt. Bern 1967.

Inhalte der Proben

8/4	½ kg	Vorwiegend Eichel-Fruchtbecher, wenig Eicheln 1 Buchecker-Fruchtbecher, wenig Haselnüsse.
SE-Graben, 60.50/337, 407,90 m		
	250 g	Ausschließlich Haselnüsse.
Südschnitt, 407,91 m		
	20 g	5 Walnußschalen, 2 Haselnüsse.
8/3	5 kg	Vorwiegend Haselnüsse. Einige Walnußschalen 11 Pfirsichsteine (einer halbiert) 1 Eichel-Fruchtbecher.
21/1	ca. 5 kg	Vorwiegend Haselnüsse, wenig Walnußschalen, 2 Zwetschgensteine, 1 Kirschenstein.
8/2	1 kg	Vorwiegend Haselnüsse, wenig Walnußschalen 2 Pfirsichsteine, 2 Kirschensteine.
13/2	10 g	1 Apfel-Fragment.
8/1	100 g	Holzpilz: Eichenwirrling.

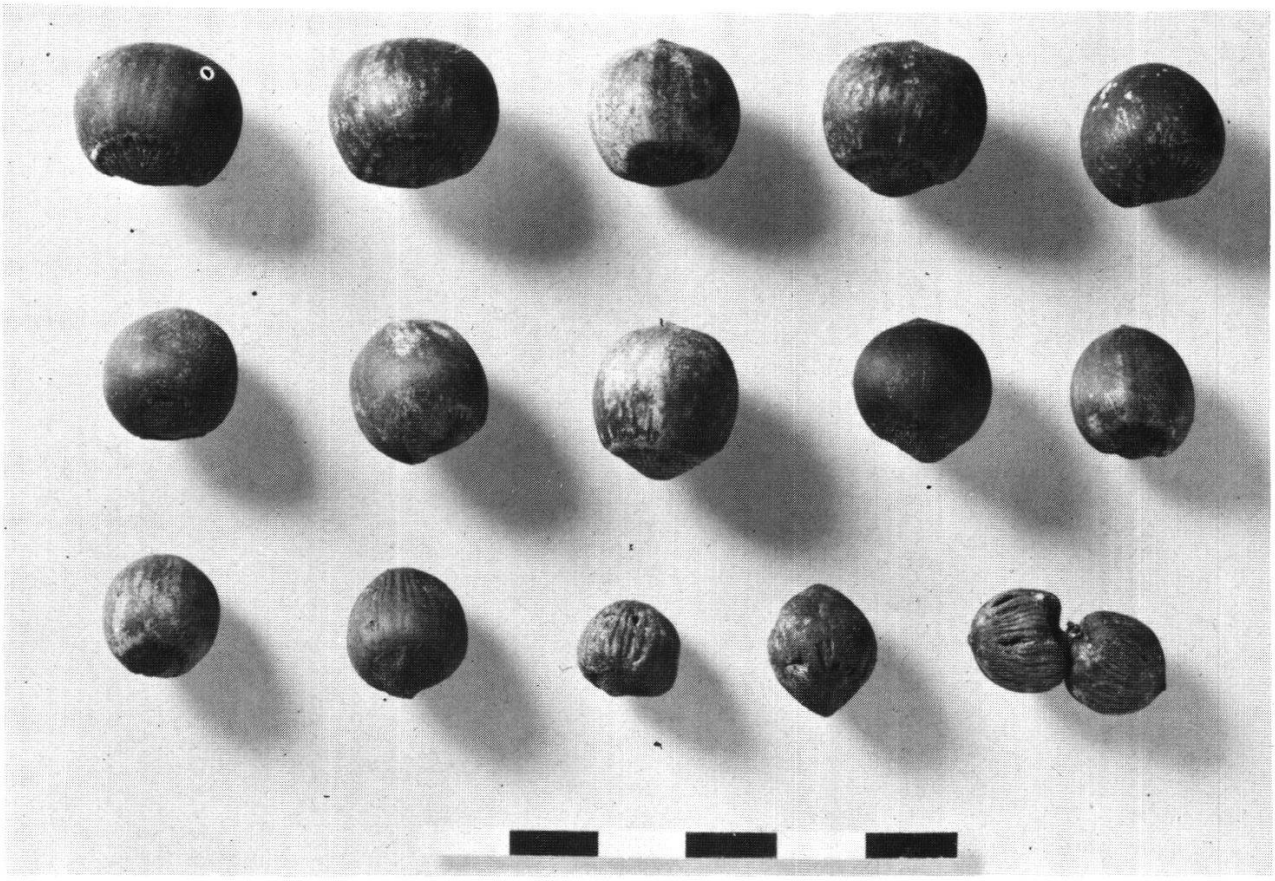
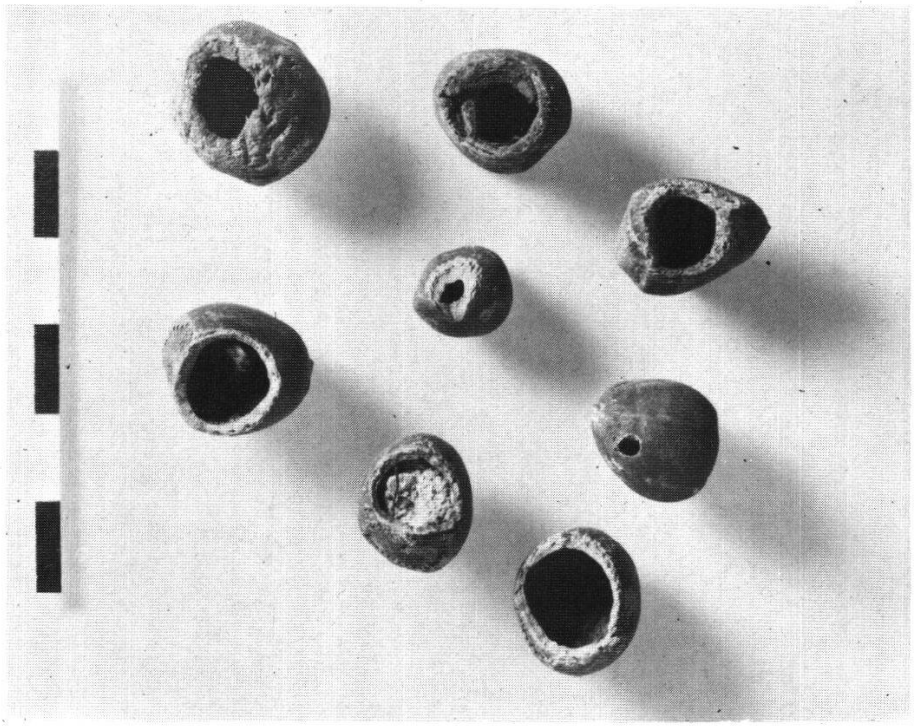


Abb. 1

Abb. 4



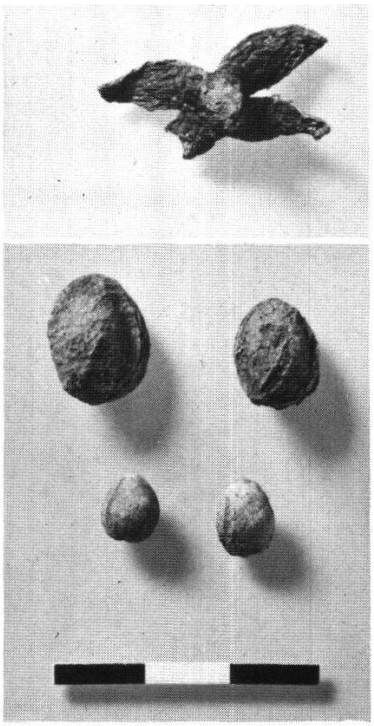


Abb. 2

Abb. 3

Abb. 1 Haselnüsse. In der untersten Reihe rechts sind die nicht voll entwickelten Stücke dargestellt.

Abb. 2 Haselnüsse mit Fraßspuren. Nur das Exemplar mit dem kreisrunden Loch ist vom Haselnußbohrer beschädigt. Die anderen Stücke sind von Nagern vorwiegend an der Nuß-Spitze angeknabbert worden.

Abb. 3 Zwetschgensteine (oben), Kirschensteine (unten).

Abb. 4 Fruchtbecher eines Bucheckers.

Abb. 5

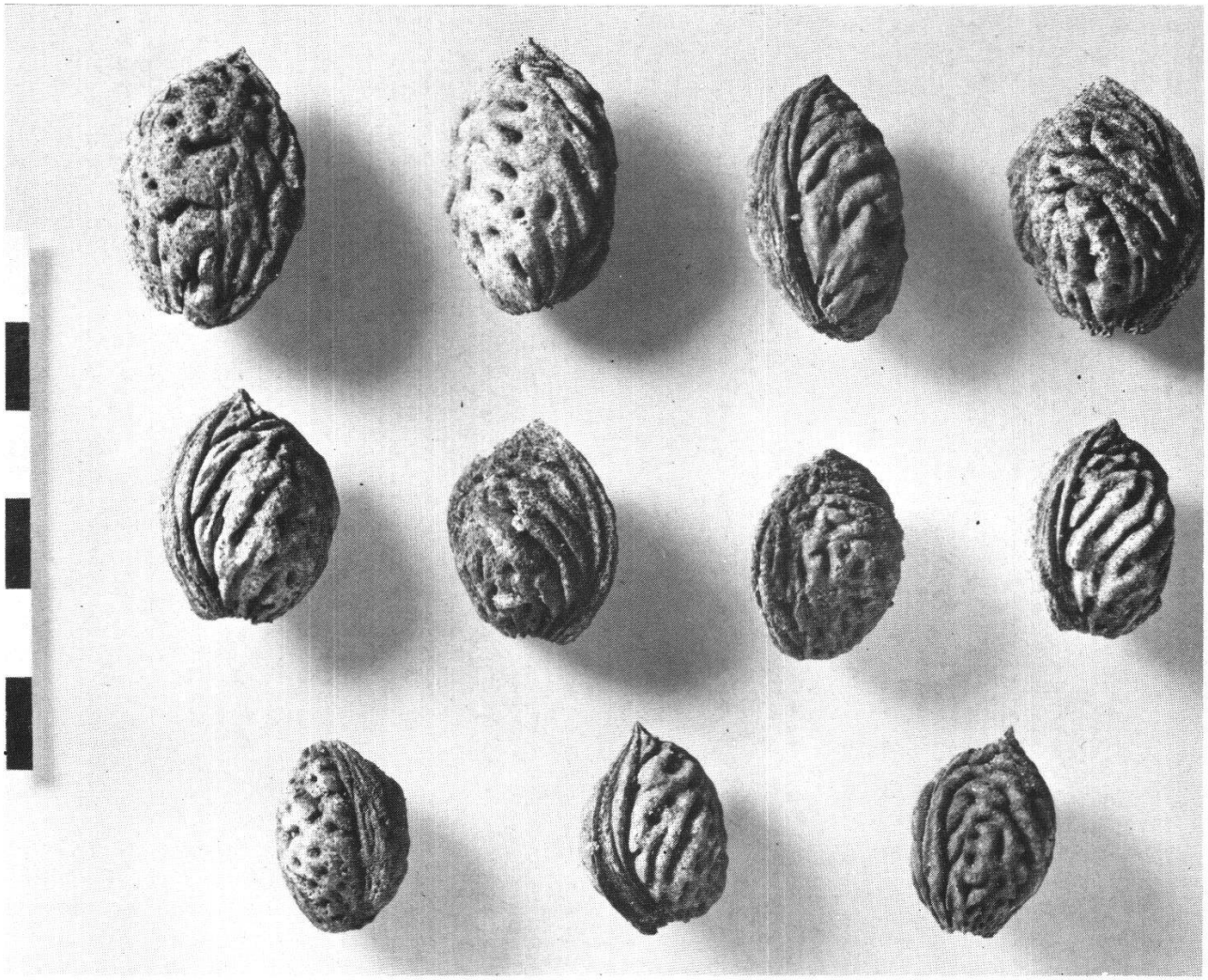


Abb. 6

Abb. 5 Samenschalen eines kultivierten Walnußbaumes.
Abb. 6 Pfirsichsteine

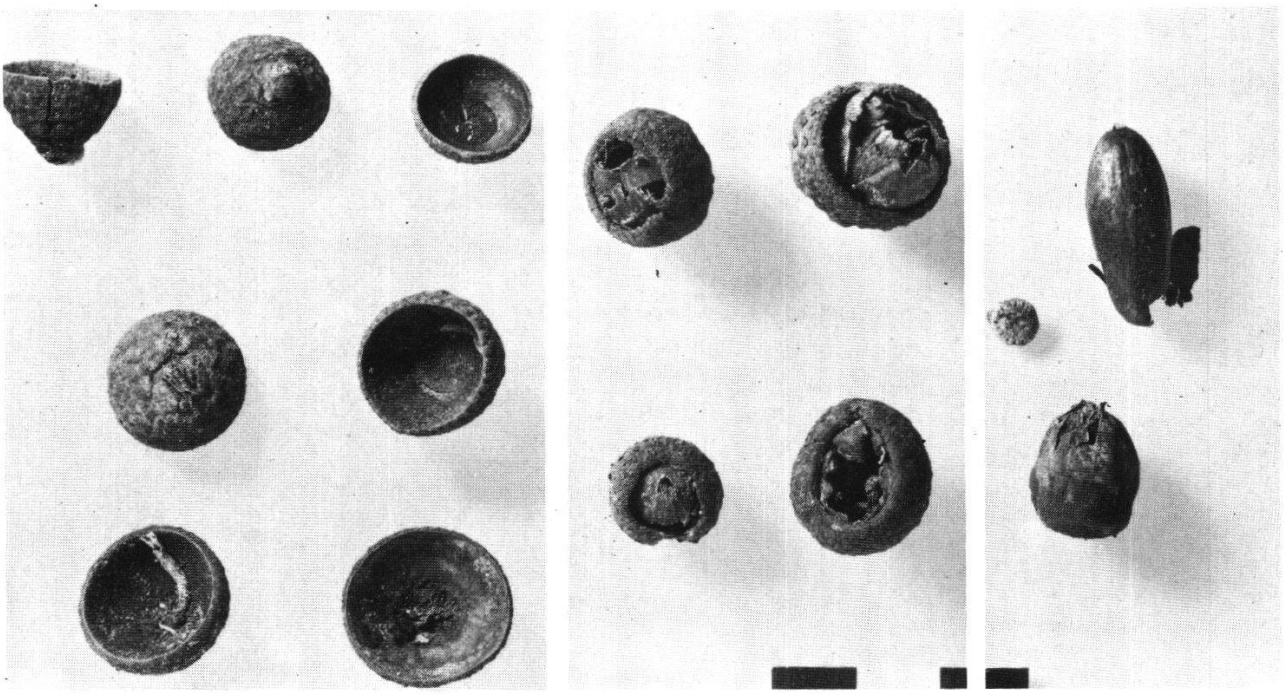


Abb. 7 a b c

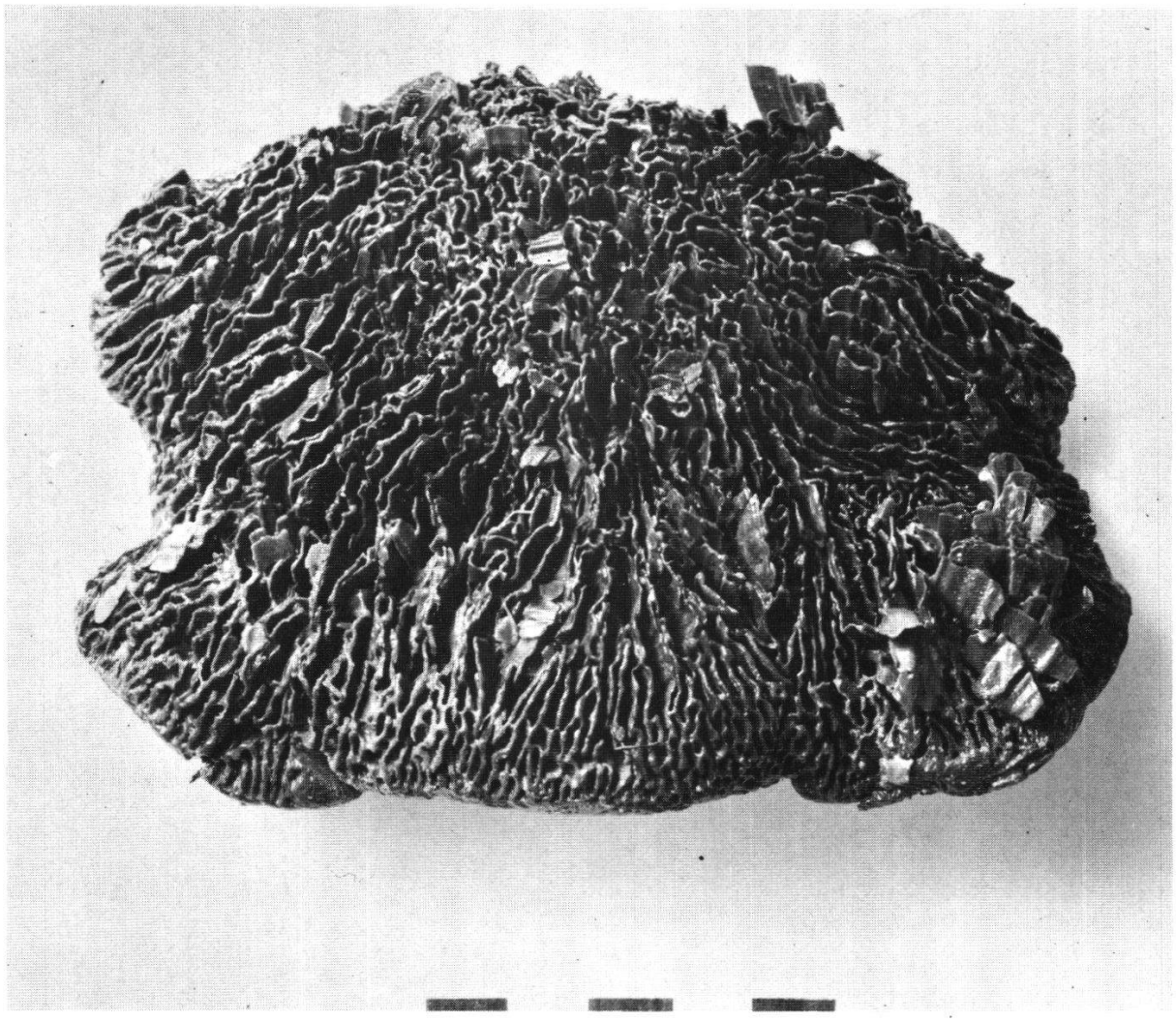


Abb. 8

Abb. 7 Eichen- und Fruchtreste.
Abb. 7 a Fruchtbecher
Abb. 7 b Nicht voll entwickelte Eicheln in den Fruchtbechern.
Abb. 7 c Oben: Vermutlich Frucht der Stieleiche.
Unten: Vermutlich Frucht der Traubeneiche.
Mitte: Fruchtboden.
Abb. 8 Eichenwirrling (Unterseite).